

Allernädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

No. 155. Sonnabend, den 3. Juni 1820.

Mengel's Gedächtnißfeier.

Im Jahr 1733 starb in Leipzig der Goldschläger, Georg Friedrich Mengel, welcher sein Andenken durch mehrere wohlgemeinte Vermächtnisse bei der Nachwelt zu erhalten suchte. Außer den Legaten, mit welchen er in seinem Testamente Schulen und milde Stiftungen bedachte, setzte er auch, wie schon früher einmal in diesen Blättern erwähnt worden ist, 1000 Thlr. zu den Vesperpredigten aus, welche am Reformationstage in den beiden hiesigen Hauptkirchen seit dieser Zeit gehalten werden. (Seine Wittve machte drei Jahr später eine ähnliche Stiftung für die Neukirche.) Da der verewigte Mengel zuletzt Hauptmann der Schützengesellschaft im Peterschießgraben war, so wünschte er auch in diesem Verein sein Andenken bleibend zu erhalten. Er bestimmte daher in seinem letzten Willen ein, für damalige Zeiten nicht unbedeutendes, Kapital, dessen Zinsen zu einem Schießen und 10 Thlr. zu einer Mahlzeit verwendet werden sollten. Bei der, in der Folge vermehrten, Anzahl der Schützen und den höher gestiegenen Preisen der Dinge, konnte dieses Schießen und das damit verbundene Mahl nur nach Verlauf einiger Jahre gehalten werden. Im Jahr 1806 geschah dieß zuletzt. Die kriegeri-

schen Ereignisse, welche seitdem eintraten, äußerten ihren nachtheiligen und störenden Einfluß auch auf die erwähnte Schützengesellschaft, so daß man erst in diesem Jahre die Feier seiner Stiftung wieder erneuen konnte. Am letzten Tage des Maimonats versammelten sich diejenigen Mitglieder der Gesellschaft, welche an dem, zwei Tage zuvor statt gefundenen Schießen Antheil genommen hatten, in schwarzer Kleidung in dem Speisesaale ihres Schießhauses. Nachdem der dormalige amtsführende Hauptmann Hr. Fickert ein kurzes, der Feier angemessenes, Tischgebet gesprochen hatte, machte er in einer kurzen Rede den Zweck der Feier bekannt, bemerkte, daß es dem Geiste der Stiftung nicht entgegen seyn dürfte, mit der Erinnerung an den entschlafenen Mengel auch das Andenken an alle die würdigen Männer, welche als Mitglieder oder als Sönnner der Gesellschaft, seit längerer oder kürzerer Zeit dem früher Vorangegangenen in die Ewigkeit bereits nachgefolgt wären, zu verbinden, und schloß mit der herzlichen Ermunterung, daß auch durch diese Feier das Band gegenseitiger Liebe und Freundschaft fester geknüpft und in allen Anwesenden der schöne Sinn gestiftet werden möchte, durch dessen Bethätigung auch ihr Name bei den Ihrigen und ihren Freunden und selbst bei der Nachwelt in freund-